

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1948)
Heft: 7

Vereinsnachrichten: Protokoll der Generalversammlung : 27. Juni 1948 in Zürich =
Procès-verbal de l'Assemblée générale : 27 Juin 1948 à Zurich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. *Élection d'un membre du comité central.*

La section vaudoise avait proposé P. Rt. Perrin; Rossi, section tessinoise, propose Aldo Patocchi.

Bulletins délivrés 36, bulletins rentrés 36.

P. Rt. Perrin est élu par 30 voix contre 5 à Patocchi;

1 bulletin blanc.

8. *Élection des vérificateurs de comptes et leurs suppléants.* Les titulaires actuels sont confirmés pour le nouvel exercice.

9. Pas de communication spéciale de la part du c. c.

10. *Divers.* Bâle propose d'envoyer par lettre les remerciements de l'assemblée des délégués à M. le prof. Huggler, conservateur du Musée de Berne, à M. le directeur Zipfel ainsi qu'au Conseiller fédéral M. Etter, chef du département fédéral de l'intérieur.

Séance levée à 20 h. 20.

le rapporteur:

Rod. BURCKHARDT.

Protokoll der Generalversammlung

27. Juni 1948 in Zürich.

Vorsitzender: Eugène Martin, Zentralpräsident.

Die Präsenzliste weist 73 Namen auf.

Der Präsident eröffnet die Sitzung 11 Uhr und begrüsst die Anwesenden, namentlich die Herren Dir. Schwarz, Quästor der Unterstützungskasse und der Krankenkasse, Herrn Dr. R. Jagmetti, unsern verdienten Rechtskonsulenten, unsern Kollegen Blailé, Präsident der eidg. Kunstkommission.

Bis zum Erscheinen der beiden Berichterstatter, welche ihr Protokoll der Delegiertenversammlung beenden, verliest er in französischer Sprache, der Sekretär nachher in deutscher Uebersetzung, seinen *Präsidialbericht*. Er erwähnt darin die seit der letzten G. V. verstorbenen acht Aktivmitglieder zu deren Ehrung die Anwesenden sich von ihren Sitzen erheben. Der Bericht wird mit Beifallsbezeugung angenommen.

Inzwischen sind auch die Berichterstatter erschienen. Emil Mehr, Zürich, Berichterstatter in deutscher Sprache, erklärt sie hätten danach getrachtet kurz und bündig zu sein. Alle Notizen über die manchmal etwas stürmischen Verhandlungen der Delegierten, seien aber aufgenommen worden und stehen zur Verfügung. Emil Mehr verliest seinen Bericht und Rod. Burckhardt, Lausanne, die französische Fassung desselben.

Aegerter, Basel, bemängelt darin 2 gefasste Beschlüsse: 1. dass die Sektionen aufgefordert werden sollen, innert einem Jahre Vorschläge über die Gestaltung der nächsten Gesellschaftsausstellung einzureichen; 2. dass die eingesetzte Kommission für Ausführungsvorschriften zu den Statuten bis zur nächsten Delegiertenversammlung ihren Entwurf vorzulegen hat.

Mit Einschluss dieser beiden Bemerkungen Aegerters wird das *Protokoll der Delegiertenversammlung* genehmigt.

Iselin, Z. V., bemerkt, dass Kempter, Redaktor unseres Blattes, schon längst eine Aenderung des anspruchsvollen Namens, «Schweizer Kunst» angeregt hat.

Das in der «Schweizer Kunst» veröffentlichte *Budget* wird gutgeheissen.

Zentralkassier Glinz verliest in deutscher Sprache die Jahresrechnung 1947/1948, welche mit einem Defizit von Fr. 4350,65 abschliesst. Zur Jahresrechnung macht Glinz einige Bemerkungen welche mit der Rechnung zusammen in unserm Blatt veröffentlicht werden. Rechnungsrevisor Otto Ernst liest den Bericht der Revisoren vor, wonach die *Jahresrechnung* einstimmig genehmigt wird.

Als Antrag der Delegiertenversammlung an die Generalversammlung figuriert die Wiederaufnahme als Aktivmitglied des Malers P. Th. Robert, Sektion Neuchâtel, welche die D. V. nach eingehender Diskussion und in Anbetracht der besonderen Umstände dessen Rücktrittes vor einigen Jahren, empfiehlt. Mit 27 gegen 14 Stimmen wird Robert wieder aufgenommen.

Die von der am Vortage durch die D. V. bezeichneten Kommission redigierte Resolution wird von J. Ritzmann in deutscher Sprache — deren französische Uebersetzung vom Sekretär — verlesen. Der Text ist folgender:

«Die Generalversammlung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten hat am 27. Juni 1948 in Zürich getagt.

«Sie weist nachdrücklich auf die trotz wirtschaftlicher Konjunktur bestehende, schwere Notlage der bildenden Künstler hin.

«Sie appelliert an Bund und Kantone die Kunstkredite der Geldentwertung gemäss zu erhöhen und mit allen geeigneten Mitteln das Schaffen der schweizerischen Künstler zu fördern.

«Die Künstlerschaft verlangt nicht Unterstützung, sondern will durch den Gegenwert ihrer Werke dem Lande dienen».

Der Resolution wird einstimmig zugestimmt.

Die 21 von einigen Sektionen angemeldeten Kandidaten, welche von der Ausstellungsjury auf Grund der eingesandten Werke zur Aufnahme empfohlen worden sind, werden von der G. V. ohne Einwendungen als Aktivmitglieder aufgenommen.

Unter *Verschiedenes* fragt Ritzmann, Zürich, ob die Wahl eines Mitgliedes des Z. V. nicht durch die G. V. bestätigt werden muss. Der Präsident erklärt, laut Statuten sei dies Sache der D. V.

Im Namen der Anwesenden dankt Aegerter, Basel, dem Z. V., namentlich dem Präsidenten, dem Kassier und dem Sekretär für die geleistete Arbeit.

Holy, Paris, hebt die ungleiche Behandlung hervor, welche im Gegensatz zu den Festbesoldeten, für die Angehörige der liberalen Berufe, darunter die Künstler dadurch angewendet wird, dass letztere für die AHV 4% des Verdienstes abzugeben haben, während die ersteren für welche der Arbeitgeber 2% entrichtet, nur die übrigen 2% zu zahlen haben. Er hat sich an kompetenter Stelle erkundigt; es wurde ihm gesagt, dass nicht der Einzelne sondern nur eine Gruppe vielleicht etwas erreichen könnte. Er regt an, dass der Z. V. diese Sache prüfen möge. Glinz, Z. V., bemerkt, dass je mehr einer an Beiträge zahlt, desto mehr er auch später erhalten soll.

Koch, St. Gallen, stellt fest, dass das Uebel der Hausiererei mit Bildern wieder zunimmt. Es seien Mittel und Wege zu suchen, diesem Uebel abzuwehren.

Aegerter, Basel, denkt es sei dies Sache der am Vortage eingesetzten Kommission, sich auch mit dieser Angelegenheit abzugeben, wogegen sich H. E. Fischer, Aargau, ebenfalls Mitglied genannter Kommission, sträubt. Ausserdem, so äussert sich Fischer weiter, solle man sich für Protektionismus oder für Individualismus entscheiden. Künstler seien ausgesprochene Individualisten und das erwähnte Uebel ist eben die Auswirkung des Individualismus. Wie Baumberger, Zürich, erwähnt, hat die Sektion Zürich schon vor 10 Jahren eine grosse Aktion gegen das Hausieren mit Kunstwerken eingeleitet, welche jedoch leider garnichts genützt hat.

Der Zentralpräsident macht darauf aufmerksam, dass das Gesetz über Hausiererei kantonale Sache ist und dass man einen Künstler nicht verhindern kann, wenn er es will, mit seinen Bildern hausieren zu lassen.

Nach Ansicht Bohny's, Basel, darf man nicht sagen «es ist nichts zu machen», sondern man müsste die geeigneten Leute finden welche einen eventuellen Käufer aufklären sollen, damit dieser statt Kitsch, eben gute Kunst kauft. In Basel ist, ergänzt Aegerter, mit den Kunsthändlern zusammen vorgegangen worden, und zwar nicht ohne einen gewissen Erfolg. Koch, St. Gallen, anerkennt die Schwierigkeit, zwischen Kitsch und guter Kunst die Grenze zu ziehen. Auch könnte eine Presse-Aktion eingeleitet werden. Er weist auf einige ganz bedenkliche, konkrete Fälle hin, welche die Wichtigkeit eines solchen Handels zeigen.

Kempter will aber die «Schweizer Kunst» für eine solche Aktion nicht hergeben. Die Leser unseres Blattes sind wohl nicht die von dieser Angelegenheit Betroffenen. Galli, Sektion Tessin, stellt fest, dass die Gewerbefreiheit eben auch den «andern» Künstlern zu Gute kommt!

Schluss der Sitzung, 13 Uhr.

Der Zentralsekretär:
A. Détraz.

*Die nächste Nummer
der «Schweizer Kunst»
erscheint im Oktober.*

Procès-verbal de l'assemblée générale

27 Juin 1948 à Zurich

Présidence: Eug. Martin, président central.

La liste de présence porte 73 noms.

Le président central ouvre la séance à 11 h. Il salue l'assistance notamment M. le directeur G. E. Schwarz, trésorier de la caisse de secours et de la caisse de maladie, M. R. Jagmetti, Dr en droit, notre éminent juriconsulte, notre collègue A. Blailé, président de la commission fédérale des beaux-arts.

En attendant l'arrivée des deux rapporteurs, terminant sans doute leur procès-verbal, le président donne lecture de son **rapport annuel**. L'assemblée se lève pour honorer la mémoire des huit sociétaires, y mentionnés, décédés depuis la dernière A. G. Le rapport du président est adopté par des applaudissements nourris. La traduction de ce rapport est lue par le secrétaire.

Dans l'intervalle, les deux **rapporteurs** ont fait leur entrée. Mehr, Zurich, rapporteur de langue allemande, déclare qu'ils ont cherché à être brefs mais que les délégués peuvent être assurés que toutes les notes des délibérations ont été prises et sont à disposition. Mehr lit son procès-verbal en allemand, R. Burckhardt, Lausanne, le sien en français.

Aegerter, Bâle, relève que n'y sont pas mentionnées deux décisions prises par l'A. D.: 1. que les sections seront invitées à remettre dans le délai d'une année leurs propositions quant à la forme à donner à la prochaine exposition de la société, 2. que la commission instituée pour établir les prescriptions d'exécution des statuts aura à présenter son projet jusqu'à la prochaine A. D. Avec ces deux observations, le P. V. de l'A. D. est adopté.

Le budget publié dans l'« Art suisse » est adopté.

Le caissier central Glinz présente, en allemand, les **comptes annuels**, lesquels bouclent par un déficit de fr. 4350,56. Glinz énonce quelques remarques au sujet des comptes qui seront publiés, en même temps que ceux-ci, dans notre feuille. Otto Ernst lit le rapport des vérificateurs, sur quoi les comptes sont adoptés à l'unanimité.

Comme proposition de l'A. D. à l'A. G. figure la réintégration du peintre P. Th. Robert, section de Neuchâtel, que l'A. D., après discussion approfondie et tenant compte des circonstances particulières de la démission donnée il y a quelques années par Robert, recommande à l'A. G. Celle-ci vote la réintégration par 27 voix contre 14.

Il est donné lecture, en langue allemande par J. Ritzmann, — de la traduction française par le secrétaire, — de la résolution rédigée par la commission désignée la veille. Le texte en est le suivant:

« L'assemblée générale de la société des peintres, sculpteurs et architectes suisses a eu lieu à Zurich le 27 juin 1948.

« Elle rappelle la position actuelle particulièrement précaire des artistes et ceci malgré la situation économique prospère du moment.

« Elle fait appel à la Confédération et aux Cantons pour que, tenant compte de la dévaluation, les subsides aux beaux-arts soient augmentés et que, par tous les moyens possibles, le travail des artistes suisses soit facilité.

« Les artistes ne demandent pas des secours mais veulent, par la contre-valeur de leurs œuvres, servir le pays. »

Cette résolution est votée à l'unanimité.

Les 21 **candidats** présentés par quelques sections et, au vu des œuvres soumises, recommandés par le jury de l'exposition à l'admission comme membres actifs, sont admis sans opposition.

Aux Divers, Ritzmann, Zurich, demande si l'élection d'un membre du c. c. ne devrait pas être ratifiée par l'A. G. Le président déclare que selon les statuts ceci est l'affaire de l'A. D.

Au nom de l'assistance Aegerter, Bâle, remercie le c.c. et notamment le président, le caissier et le secrétaire pour le travail accompli.

Holy, Paris, soulève, la mesure différente appliquée au sujet de l'AVS par opposition aux situations dépendantes, aux professions libérales dont les artistes, qui ont à verser le 40% de leurs ressources, tandis que les employés n'ont à verser que le 20%, l'autre 20% étant payé par l'employeur. Holy s'est renseigné auprès de gens compétents et il lui a été dit qu'isolément, l'artiste ne peut rien mais que des groupements comme tels pourraient peut être obtenir quelque chose. Il suggère que le c.c. étudie cette question. Glinz, c.c. fait observer que

d'autre part plus l'assuré aura versé une cotisation élevée, plus aussi il recevra plus tard.

Koch, St. Gall, constate une recrudescence du colportage de tableaux. Il y aurait lieu de rechercher les voies et moyens de lutter contre cet abus.

Aegerter, Bâle, pense que cette affaire est du ressort de la commission instituée la veille, ce qui est contesté par H.E. Fischer, Argovie, membre lui aussi de cette commission. Il faut, dit Fischer, choisir entre le protectionnisme et l'individualisme. Les artistes sont des individualistes déclarés et le mal dont il est question est la conséquence inévitable de l'individualisme. Baumberger, Zurich, rappelle qu'il a une dizaine d'années déjà, la section de Zurich a fait une grande campagne contre le colportage d'œuvres d'art, qui n'a malheureusement donné aucun résultat.

Le président central relève le fait que la loi sur le colportage est l'apanage des cantons, et qu'au surplus on ne peut empêcher un artiste qui le voudrait, de faire colporter ses œuvres.

Selon Bohny, Bâle, il ne faut pas dire: « Il n'y a rien à faire », mais bien trouver les personnes qualifiées et disposées à éclairer un acheteur éventuel, afin que celui-ci achète de la bonne peinture plutôt que de la mauvaise. Aegerter complète en disant qu'à Bâle il a été procédé en corrélation avec les marchands de tableaux et non sans un certain succès. Koch, reconnaît la difficulté de tracer une limite entre la bonne peinture et la mauvaise, mais une campagne de presse pourrait être instaurée. Il cite quelques cas concrets et déplorables, montrant l'importance qu'a pris ce commerce.

Ce n'est toutefois pas à l'« Art suisse », ajoute Kempter, qu'il faut recourir, car ce n'est pas à ses lecteurs qu'il y a lieu de s'adresser dans ce domaine. Galli, section tessinoise, constate que précisément la liberté de commerce profite aussi aux « autres » artistes !

Séance levée à 13 h.

Le secrétaire général:
A. Détraz

Ankäufe bei der XXI. Ausstellung der GSMBA, Bern 1948.

Ankäufe des Bundes

a) auf Vorschlag der Eidg. Kunstkommission:	18 Werke für Fr. 29,870.—
b) auf Vorschlag der Dir. der Eidg. Bauten:	11 » » » 10,200.—
	29 Werke für Fr. 40,070.—

Ankäufe des Kantons Bern

Ankäufe von Privaten	13	»	»	»	13,510.—
zusammen	47	Werke für	Fr.	58,480.—	

zusammen

47 Werke für Fr. 58,480.—

Dabei entfallen auf

Malerei	38 Werke für Fr. 45,670.—
Bildhauerei	3 » » » 12,100.—
Graphik und Zeichnungen	6 » » » 710.—
	47 Werke für Fr. 58,480.—

Die vom Bund erworbenen Werke umfassen:

- a) auf Vorschlag der Eidg. Kunstkommission, 15 Bilder von Martin Christ, Georges Dessouslavy, W. Gfeller, W. Gimmi, Eug. Martin, Paul Mathey, Alex. Müllegg, Turo Pedretti, Hans Potthof, E. G. Rüegg, Viktor Surbek, Hans Stocker, Ilse Weber-Zubler, Ugo Zaccheo und Rud. Zender; 1 Plastik von Jak. Probst und 2 graphische Blätter von Giov. Bianconi;
- b) auf Vorschlag der Direktion der Eidg. Bauten, 10 Bilder von Albert Aegerter, Jean Apothélos, A. Gueydan, E. Hornung, Ernest Hubert, Henry Meylan, Carl Moor, Bruno Morensoni, J. Ritzmann und Fritz Zbinden, und 1 Plastik von Léon Perrin.

Seinerseits erwarb der Kanton Bern 3 Bilder von Numa Donzé, A. H. Daepf und Leonhard Meisser, 1 Plastik von Paul Roth und 1 Zeichnung von Max Böhlen.

Die von Privaten angekauften Werke umfassen 10 Bilder und 3 graphische Blätter.

In den 10 Wochen der Ausstellungsduer wurden 3777 zahlende und 2296 freie Besucher gezählt, zusammen 6073. Ursprünglich vom 17. April zum 13. Juni vorgesehen, wurde die Ausstellung schliesslich um 2 Wochen, bis zum 27. Juni, verlängert.